Zeitschrift: Bericht des Regierungsrathes der Republik Bern an den Grossen Rath

über die Staatsverwaltung ... = Rapport sur l'administration de l'Etat pendant l'année ... adressé par le Conseil-exécutif au Grand-Conseil de

la République de Berne

Herausgeber: Regierungsrath der Republik Bern

Band: - (1843)

Artikel: Erziehungsdepartement

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-415851

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

V.

Erziehungsdepartement.

I. Rirchenwesen.

1) Reformirte Kirche.

Nach dem Ergebniß der Visitationsberichte und Capitels= verhandlungen ist ber religiös-sittliche Zustand bes Volkes im Allgemeinen gleich geblieben, und es gilt von demfelben bas Nämliche, was bereits in frühern Jahresberichten gefagt worden Als erfreuliche Erscheinungen bieten sich dar die Zunahme der Gottesdienstlichkeit, große Frequenz bei der Communion, bie Vermehrung ber Stunden beim Confirmandenunterrichte, das zunehmende Ansehen und der wachsende Einfluß der Sittengerichte, die durch verbesserten Primarunterricht ge= förderte Bildung, die wachsende Theilnahme an der Bibelverbreitung u. a. m. Dagegen tritt immer deutlicher hervor bei den Einen religiöfer Indifferentismus, bei den Andern, namentlich bei Salbgebildeten, ein dem Christenthume feindselig entgegentretender Unglaube. 2118 Bedenken erregende Erfchei= nung werden ferner hervorgehoben der Mißbrauch des Eides in gerichtlichen Verhandlungen, die Mehrung der öffentlichen Vergernisse in Betress ber Sonntagsentheiligung, Trunksucht und die zunehmende Genufssucht, die Arbeitsschen der Armen.

Der Landeskirche feindselig entgegentreten von den verschies denen Arten von Separatisten nur die Antonianer und Neustäuser, erstere bloß in einzelnen zerstreut lebenden Judividuen ohne Verbindung untereinander, letztere allerdings wie ein bes

sonderes Gemeinwesen organisitt, jedoch an den meisten Orten im Abnehmen begriffen. Es steht zu hoffen, daß durch die von den Polizeis und Gerichtsbehörden gegen die Proselhtensmacherei fremder Lehrer, die noch in einzelnen Gemeinden Einsgang gefunden hat, zu treffenden Maßregeln, verbunden mit den Bemühungen der Geistlichen, die Verirrten durch Belehrung und Beispiel auf die rechte Bahn zurückzuführen, auch in jenen wenigen Orten das Umsichgreisen der Neutäuser verhütet werde, wie dieß an mehrern andern Orten bereits mit sehr günstigem Erfolge geschehen ist.

Ueber die Amtöführung der Geistlichen sind an den Visitastionen keine eigentlichen Klagen geführt worden, die mehr in der Form von Wünschen geäußerten Beschwerden, insoweit sie erheblich gefunden worden, bezogen sich bei zweien Geistlichen auf ihr Betragen gegenüber ihren Gemeindsangehörigen, in welchem sie es an der gehörigen Milde und Nachsicht sehlen ließen; bei zweien andern auf die allzugroße Ausdehnung ihrer Kanzelvorträge. Der Pfarrer von Eriswyl insbesondere gab durch die Sorglosigseit und Gleichgültigseit, mit welcher er gegenüber den von seiner Gemeinde und vom Capitel geäußerten Wünschen und Besorgnissen, sowie den von der Behörde bereits erhaltenen Winsen, den Umtrieben der Neutäuser zusah, neuen Anlaß zu einer ernsten Ermahnung, sich das religiöse Wohl seiner Gemeinde in dieser Beziehung weit mehr als bisher ansgelegen sein zu lassen.

Unter den dießjährigen Synodal- und Capitelsverhandlungen sind diejenigen über die Liturgie und das Gesangbuch hervorzuheben. Von der Liturgie lag das vierte und lette Probeheft vor, welches nebst den früher zurückgewiefenen, jetzt umgearbeiteten Gebeten Formulare für die Festtage, Leichenbegängnisse, die Consecration der Candidaten und die Präsentation neugewählter stationirter Geistlicher enthielt. Nach der Genehmigung und theilweisen Abänderung dieser Formulare beschloß die Synode, den nunmehr zu Ende berathenen vollständigen Entwurf den obern Behörben zur endlichen Genehmigung und Einführung in unsere Kirche zu übersenden, was
indessen wegen der Weitläusigkeit der zu machenden Abschriften
in diesem Jahre nicht mehr geschehen konnte. Die Arbeiten
für die Einführung eines neuen Gesangbuches sind in diesem
Jahre insoweit fortgerückt, als die betreffende Spezialcommission
zwei Gutachten ihrer Mitglieder zur Kenntniß der Synode
gebracht hat, das eine über die Ansichten und Grundsäße,
welche bei der Auswahl aus dem jetzt gebräuchlichen Psalmenbuche zu beobachten sein möchten, das andere über die leitenden
Regeln, welche obwalten sollten bei der Aufnahme von Liederterten aus der classischen deutschen Litteratur, um aus denselben Bestandtheile des neuen Gesangbuches zu bilden. Auf
den Antrag der Synode werden beide Gutachten gedruckt und
veröffentlicht werden.

Auf das Begehren der Kirchgemeinden Melchnau, Reischenbach und Trub beschloß der Regierungsrath, die genannten Pfarreien, welche sämmtlich in die Classe der nach dem Alterserange zu besetzenden geistlichen Stellen gehören, bei der nächsten Erledigung ausnahmsweise nach freier Wahl zu vergeben.

Der Personalbestand der bernischen Geistlichkeit wurde badurch verändert, daß neun Mitglieder des Ministeriums starben; ein mehrere Male abberusener und dienstunfähig geswordener Pfarrer aus dem Berzeichniß der Geistlichen gestrichen wurde, dagegen fünf neue Candidaten ins Ministerium traten, und überdieß vier Geistliche, von denen zwei Lehrerstellen, zwei andere auswärtige Pfarreien bekleideten, zum hiesigen activen Kirchendienste zurücksehrten, so daß die durch Todesfälle entstandene Lücke wieder ausgefüllt werden konnte.

Am Ende des Jahres war der Personalbestand folgender: Pfarrer und Helfer im Canton 210. Angestellte Geistliche außerhalb des Cantons, aber im bernischen Kirchenverbande 5. Angestellte Geistliche außerhalb des bernischen Kirchenverbandes 8. Vicarien im Canton 34. Geistliche im Lehrerstande 20. Im

Ganzen 304. Von diesen 304 Mitgliedern des bernischen Ministeriums sind 266 Cantonsangehörige, 34 aus andern Schweizercantonen und 4 Ausländer.

Beisteuern und Unterstützung en wurden verabreicht: Dem deutschen Pfarrer des Münsterthales für eine infolge Beschlusses des Regierungsrathes vorgenommene Wohnungs= veränderung, so wie für dessen durch Krankheit nöthig geworbene Stellvertretung zusammen Der Gemeinde Köniz als Beitrag an die Kosten der Anschaffung neuer Glocken 350 1250 Wangen Der Gemeinde Lenk, Orgelsteuer 250 Un auswärtige Kirchen: Un die reformirte Kirche in Lugern 400 An die reformirte Kirche in Freiburg 400 Un die reformirte Kirche in Solothurn 400 An die deutsche Kirche in Locle. 400 Den reformirten Einwohnern von Vontarlier in Frankreich als Beitrag zur Herstellung eines Locals für ihren Gottesbienst 100 Summa: Fr. 3950

2) Ratholische Rirche.

Die im vorigen Jahresberichte vorläufig erwähnte Erhöshung der Besoldung der Geistlich keit wurde durch den Großen Rath am 2. März definitiv beschlossen. Nach den Bestimmungen des daherigen Decrets sind die bisherigen Bessoldungen der katholischen Pfarrer von 800 und 1000 französischen Franken auf ebensoviel Schweizerfranken erhöht worden. Die einzige Pfarrei, welche bisher mit 1200 französischen Franken besoldet war, Vermes, im Amte Delsberg, wurde derjenigen Classe zugetheilt, welche nunmehr 1000 Schweizerfranken erhält. Gegenwärtig enthält die Classe von 1000 Schweizerfranken 39 Stellen, diesenige von 800 Schweizers

franken beren 33; die Vertheilung foll aber bei eintretenden Erledigungen so abgeändert werden, daß durch Versetzung von 9 Pfarreien aus der ersten in die zweite Classe, jene auf 30 Stellen reducirt wird, diese dagegen 42 Stellen erhalt. Durch eine nachträgliche Verordnung des Regierungsrathes vom 22. Mai sind als die 9 zu versetzenden Pfarreien bezeichnet worden: Deourt (La Motte), Fontenois, Boncourt, im Amts= bezirke Pruutrut: Pleigne, Liesberg, Glovelier, im Amtsbezirke Delsberg: La Jour und Les Genevez im Amtsbezirke Münfter, und Souben im Amtsbezirke Freibergen. Durch die beschloffene Umwandlung der französischen in Schweizerfranken ist die Gefammtsumme der Besoldung der Geistlichkeit von Fr. 45,264 auf Fr. 65,400, also um Fr. 20,736 vermehrt worden; wenn einmal die erste Classe auf 30 Siellen reducirt sein und die zweite Classe deren 42 zählen wird, so beläuft sich alsdann die ganze Besoldung immer noch auf Fr. 63,600, also 18,336 Franken mehr als bisher. Zugleich mit diefer Befoldungser= höhung wurden dann im Einverständnisse mit dem bischöflichen Ordinariate folgende Stollgebühren und Accidentien aufgehoben: diejenigen für die Begräbnisse, insoweit sie innerhalb der Schranfen des rituellen Ceremoniells bleiben, und für die Cheverfunbigungen; die Opfer, welche an den drei oder vier Sonntagen nach einem Leichenbegängniffe üblich waren, die Opfer der vier Hauptfeste des Jahres, die sogenannten bons deniers. Aufhebung diefer Casualien mag die Einkunfte des Pfarrers durchschnittlich um Fr. 50 und nur in ben größten Gemeinden um etwa Fr. 100 vermindern.

Uebertrag	Fr.	3200
Der Gemeinde Dévelier zum gleichen Zwecke	"	200
Der Gemeinde Undervelier für ihre neue Kirche		
nachträglich die Hälfte mit	"	450
Der katholischen Gemeinde in Zürich	"	400
Summa	Fr	4250

Ein Geistlicher, welcher einen Minderjährigen ungeachtet des Einspruchs seines Vaters copulirt hatte, wurde auf den Antrag der Polizeisection auf sechs Monate im Genusse seiner Temporalien eingestellt und eine spätere Reclamation desselben abgewiesen.

II. Schulwesen.

A. Söhere Lehranstalten.

1) Sochschule.

Der Besuch der Anstalt ist aus folgenden Angaben über die Studierenden ersichtlich:

Sommerfer	mester 1843.	Summe.	Immatriculirt.	Nicht Immas triculirt.	Eantond= gehörige.	Aus andern Cantonen.	Ausländer.
Theologen Juristen . Mediziner Beterinäre Philosophen		37 71 65 33 30	37 63 63 31 19	- 8 2 2 11	31 57 42 19 20	6 14 21 13 8	_ 2 1 2
	Summe	236	213	23	169	62	5
	f e m e st e r –1844.						
Theologen Juristen . Mediziner Beterinäre Philosophen		30 83 66 27 31	66 60 23	17 6 4	69 42 17	13 22 10	
	Summa	237	191	46	175	58	4

Von den andern Cantonen der Schweiz waren am stärksften repräsentirt im Sommersemester 1843 St. Gallen, Solosthurn, Waadt, Aargau, Luzern; im Wintersemester 1843 bis

1841 Luzern, Zürich, Aargau, Freiburg. Neu immatriculirt worden sind von obigen Studierenden im Sommersemester 45, nämlich 13 Theologen, 14 Juristen, 9 Mediziner, 2 Veterisnäre und 7 Philosophen; im Wintersemester 34, nämlich 10 Juristen, 10 Mediziner, 10 Veterinäre und 4 Philosophen. Obgleich die Gesammtzahl der Studierenden sich gleich geblieben ist, und eher zugenommen hat, so zeigt sich doch in den beiden Semestern eine Abnahme der Immatriculationen im Vergleiche mit frühern Jahren.*)

Im Wintersemester 1842—1843 wurden 122 Vorlesungen angefündigt und 101 gehalten; im Sommersemester 1843 von 123 angekündigten Vorlesungen 98.

Im Lehrerpersonale und zwar besonders in der juristischen Facultät sind nicht unbedeutende Beränderungen eingetreten. Herr Dr. Herzog, ordentlicher Prosessor der Staatswissenschaften, ist wegen Handlungen, die zwar mit seiner amtlichen Stellung nicht in unmittelbarem Zusammenhange standen, wohl aber seine moralische Würde und dadurch auch sein Ansehen als Hochschullehrer verletzen, vom Regierungsrathe abberusen. Gegen ihn so wie auch gegen Herrn Prosessor W. Snell sind in der Mitte des Großen Rathes Klagen erhoben worden. Während sie gegen Jenen infolge der Abberusung desselben dahin sielen, fand sie der Große Rath hinsichtlich des Letztern nicht unbegründet; allein da das Erziehungsdepartement bereits früher dem Herrn Snell eine sehr ernste Warnung hatte zukommen

Benn man die Studierenden der frühern Afademie aus den zehn Jahren 1824 bis 1833 (incl.) zusammenzählt, so ergiebt sich als Mittelzahl 186. Das Mittel der zehn Jahre der Hochschule von 1835 bis und mit 1844 ist 243. Hiebei sind nämlich die Zöglinge des höhern Ghmnassums mitgezählt, wie sie früher unter dea Stud. Philos, ebenfalls erscheinen; früher trat man nämlich nach zurückgeslegtem 15ten Jahr in die Akademie, jetzt hingegen erst nach Abschluß des 18ten Jahres in die Hademie, Uber selbst diese abgerechnet würde das Mittel der Studierenden der Hochschule während der letzten 10 Jahre jenes der letzten 10 Jahre der Akademie um 23 übersteigen.

laffen, und durch feine erwiesenen Thatsachen dargethan werden fonnte, daß auch seither berselbe sich der gerügten Fehler schuldig gemacht habe, so wurde vom Großen Rathe jenen Klagen einstweilen keine weitere Folge gegeben. herr Docent Glud verließ die Hochschule, indem er sich einer gerichtlichen Unterfuchung, welche wegen Abfassung einer falschen papstlichen Bulle gegen ihn erhoben werden sollte, durch die Flucht entzog. Einen bedeutenden Verlust erlitt die juristische Facultät dadurch, baß herr Samuel Schnell, ordentlicher Professor bes vater= ländischen Rechts, sich veranlaßt sah, seine Stelle freiwillig Am Schlusse des Jahres war er noch nicht niederzulegen. wieder ersett; andere Mitglieder der Kacultät übernahmen unterbeffen einen Theil seines Pensums. Die durch den Austritt bes Herrn Herzog entstandene Lucke wurde durch Vorträge bes Herrn Docenten Stettler, Mitglied bes Großen Rathes und Dberlehencommiffare, über schweizerisches Staaterecht einstweilen ausgefüllt; die Ausschreibung des erledigten Lehrstuhls der Staatswiffenschaften fand erst am Schluffe bes Jahres statt. Endlich bewilligte ber Regierungsrath dem Herrn Docenten Dr. A. Renaud wegen des bisherigen fehr gunftigen Erfolges feiner Vorlefungen ein jährliches Honorar von Fr. 400.

Der medicinischen Facultät drohte ein großer Verlust, indem Herr Professor Valentin unter sehr vortheilhaften Anerbietungen einen Ruf an die Universität Tübingen erhielt. Er lehnte jedoch denselben ab, worauf der Regierungsrath dessen Vesoldung auf das Maximum von Fr. 3000 erhöhte.

Zur Beurtheilung des Fleißes und der wissenschaftlichen Thätigkeit der Studierenden im Allgemeinen liegen den Behörden keine andern Thatsachen vor, als die obigen Angaben über die Frequenz der Vorlesungen, die im Ganzen zu deren Gunsten sprachen, jedoch immerhin keinen ganz untrüglichen Schluß von der äußern Form auf das innere Wesen ziehen lassen. Als Beweise besonderer Bemühungen Einzelner sind sechs eingeslangte Bearbeitungen von Preisfragen anzusühren, von denen

3 den ersten, 2 den zweiten Preis erhielten, und nur eine ungenügend aussiel. Ueber das sittliche Betragen der Studierenden kann im Allgemeinen keine gegründete Klage geführt werden. Indessen ist nicht zu läugnen, daß es unter denfelben eine zum Glück nicht zahlreiche Classe gibt, die eine befondere Ehre darin zu suchen scheinen, sich durch Verläugnen feinerer Sitten durch unziemlichen burschisosen Ton, durch Uebermaaß im Genuß starker Getränke und dessen natürliche Folgen nicht nur dem Publicum, sondern auch ihren Commilitonen gegenüber auf eine störende Weise auszuzeichnen.

Für die eigentlichen Subsidiaranstalten der Hochschule wurden außer einem metallenen Hohlspiegel und einem Apparate zur Darstellung der hydrostatischen Gesetze keine neuen Anschaffungen von Bedeutung gemacht.

Aus dem durch das Decret vom 13. März 1834 für die Studierenden des Jura insbesondere bestimmten Credite wurden 6 Stipendien à Fr. 400 und 1 à Fr. 200 ertheilt, letzteres jedoch nach Abkauf eines Semesters wegen tadelnswerthen Bestragens des Stipendiaten wieder gezuckt.

In der academischen Kunstanstalt, welche ebenfalls zur Hochschule gerechnet wird, allein unter der besondern Aussicht und Verwaltung des academischen Kunstcomites steht, ist eine für dieselbe sehr vortheilhafte Veränderung vorgegangen. Nachsdem die zur Anstalt gehörende Gemäldesammlung wegen Mangels an hinlänglichem Raume längere Zeit in einem Zimmer der Hochschule aufgestellt war, wo sie so viel als gar nicht benutzt werden konnte, ist ihr zu Ansang des Jahres das infolge einsgetretener Dislocation frei gewordene erste Stockwerk des mittlern Stistgebäudes eingeräumt worden, wo nunmehr die Gemälde und Kupferstiche in drei zu diesem Zwecke ganz geeigneten Zimmern aufgestellt sind. Diese Veränderung hat dann auch die erfreuliche Folge gehabt, daß die Künstlergesellschaft der Stadt Vern die ihr eigenthümlich angehörenden Gemälde ebensfalls im Locale der academischen Kunstsammlung aufgestellt, sie

vadurch sowohl dem Publicum im Allgemeinen, als den studies renden Künstlern und Dilettanten zugänglicher gemacht und übershaupt wesentlich zur Erhöhung des Werthes der Sammlung beigetragen hat. Die Theilnahme des Publicums an der Anstalt ist auch seither merkbar gewachsen, freisich einstweilen mehr im Besuche derselben, als in deren Benutzung zum Studium.

Die diesjährigen Kosten der Hochschule belaufen sich im Ganzen auf Fr. 74,337 92 und zerfallen in folgende Rubrifen:

	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
Besoldung der Professoren und Do=		95		
centen			63,419	
Subsidiaranstalten:				
Bibliothefen	2200			
Anatomie des Menschen	1553	4 0		
Thierarzneischule	1134	70		
Physifalisches Cavinet	284	07		
Chemisches Laboratorium	968			
Botanischer Garten	500			
Zoologische Sammlung	187	25		
Kunstanstalten	1359	90		
			8187	32
Stipendien für Studierende aus dem It	ira	•	3000	
Wohnungsentschädigung der Padagogian	ier		1600	
Prämien für Preisschriften			224	
Administrationskosten, Anschaffungen,	Lehrm	ittel		
u. f. w.	•		1515	
		200	77,945	32
Hievon sind abzuziehen die Ginnahmen f	ür Mc	ıtri=		
felgelder, Miethzinfe u. f. w. mit	•		3,607	40
			74,337	92

2) Söheres Gymnasium.

Im Lehrerpersonal der Anstalt traten zwei Berändes rungen ein. Herr Ernst Volmar, Lehrer der Mathematik, der durch gänzlichen Mangel an Takt und Energie sich um alles Ansehen und jeden Einsluß auf die Schüler gebracht hatte, wurde vom Regierungsrathe auf den Antrag des Erziehungsbepartements von seiner Stelle abberusen und provisorisch auf ein Jahr durch Herrn Bernhard Gerwer, Lehrer der Mathematik an der Industrieschule, ersett. Ferner mußte Herr Dr. Herzog aus den gleichen Gründen, die dessen Abberusung von der Hochschule zur Folge hatten, auch von der Stelle eines Lehrers der Geschichte am höhern Gymnasium entsernt werden. Zu seinem Nachfolger wurde Herr Dr. Henne, außerordentlicher Prosessor der Geschichte an der Hochschule, ernannt.

Im Nebrigen hatte der Unterricht seinen gewöhnlichen und befriedigenden Fortgang, sowie auch das Resultat der Endprüfung im Frühling im Allgemeinen gut aussiel. Nur fand sich das Erziehungsdepartement veranlaßt, dem Lehrerscollegium zu empfehlen, in Zukunft bei den Aufnahmsprüfungen einen strengern Maßstab anzulegen, und namentlich keinen bed in gten Eintritt in die Anstalt ferner mehr zu gestatten.

Fünf Schüler erhielten am dießjährigen Schulfeste Prämien für bearbeitete Preisfragen.

Am Schlusse des Wintersemesters 1842-1843 wurden 10 Schüler der obersten Classe in die Hochschule entlassen, einer jedoch nur mit einem bedingten Zeugnisse der Reise. Von diesen 10 Schülern widmeten sich 9 der Theologie, 1 der Rechtse wissenschaft. Zu Anfang des Sommersemesters enthielt der gedruckte Catalog 42 Schüler, worunter 15 neu eingetretene.

Die Kosten der Anstalt belaufen sich nach Abzug der Einnahmen an Eintritts- und Halbjahrgeldern auf Fr. 7196 45.

3) Progymnafien.

- a. Cantonalprogymnafium in Bern.
- 1) Die litterarische Abtheilung ober das Proghmnasium im engern Sinne.

Das Lehrerpersonal erlitt einen Berluft durch den

Tod des Herrn Bischoff, Lehrers der lateinischen Sprache in ber IV. Classe und ber Geographie in sammtlichen Classen ber Anstalt. Im Lateinischen rückten die Lehrer der V. und VI. Classe hinauf, und es wurde nun der lateinische Unterricht in der VI. Classe nebst der Geographie dem herrn Carl Rrieger aus Stuttgart, bisherigen Lehrer an der Realschule in Bern, übertragen. Die fortwährend unbefriedigenden Leiftungen im frangosischen Sprachunterrichte haben bas Erziehungsbepartement in die Nothwendigkeit verset, dem bisherigen Lehrer bis auf Weiteres ferner nur die brei untern Classen zu überlaffen, für welche er beffer geeignet schien, die beiden obern aber dem Herrn Stedt, Lehrer ber frangofischen Sprache am höhern Bymnasium, zu übergeben. Versuchsweise ist der deutsche Sprach= unterricht in den beiden obersten Classen, welchen dieselben früher gemeinschaftlich in drei Stunden wöchentlich erhalten haben, getrennt und jeder Claffe insbesondere 2 Stunden wöchentlich eingeräumt worden.

Am Schlusse bes Wintersemesters 1842—43 wurden 11 Schüler aus der Anstalt entlassen, von denen 8 ins höhere Gymnasium übergingen. Zu Anstang des Sommersemesters zählte nach dem gedruckten Cataloge die Anstalt 94 Schüler, unter denen 16 neu eingetretene.

Die dießjährigen Kosten der Anstalt belaufen sich nach Abzug der Schulgelder auf die Summe von Fr. 10,805.

2) Die realistische Abtheilung oder die Industrieschule.

Die im vorigen Jahresberichte angedeutete Reorganisation der Anstalt ist zwar in diesem Jahre noch nicht ausgeführt, wohl aber vom Regierungsrathe auf den Antrag des Erziehungsschepartements grundfählich beschlossen worden. Die Modisication, welche die bisherige Einrichtung der Anstalt durch diese Maßregel erleidet, besteht hauptsächlich darin, daß nicht mehr beinahe jedes einzelne Unteerichtsfach einem besondern, auch an andern Schulen beschäftigten Lehrer übertragen wird, sondern daß vier bis fünf Hauptlehrer angestellt werden sollen, welche

ihre gange Zeit und alle ihre Kräfte der Unstalt zu widmen, deßhalb die zu diesem Zwecke erforderliche Zahl von Unterrichts= stunden zu übernehmen und überdieß in derjenigen Claffe, in welcher sie die meisten Unterrichtsstunden ertheilen, als Haupt= lehrer die specielle Aufsicht zu führen haben. Während bisher die Lehrerbesoldungen genau nach der Bahl der wöchentlich zu ertheilenden Stunden berechnet waren, find fie für die Sauptlehrer in fire Befoldungen verwandelt worden, nämlich Fr. 1600 für diejenigen, welche von 21 bis 27, und in Fr. 1800 für diesenigen, welche mehr als 27 Stunden wöchentlich Unterricht ertheilen. Dem Hauptlehrer der untersten Classe insbesondere ist für 32 wöchentliche Stunden eine Befoldung von Fr. 1600 Wenn diese Hauptlehrer nicht alle in der Industrie= schule zu lehrenden Fächer übernehmen können, so sollen für die noch übrig bleibenden die nöthigen Sulfslehrer angestellt werden, welche nach der Stundenzahl zu honoriren find, näm= lich mit Fr. 70 jährlich in den wissenschaftlichen, und mit Fr. 50 in den technischen Fächern für jede wöchentliche Stunde. Die beschloffene Reorganisation soll mit dem Anfange des Sommersemesters 1844 ausgeführt werden.

Dem bisherigen Lehrerpersonal wurde provisorisch Herr Carl Blaser beigefügt, welcher von der Zeit an, wo Herr B. Gerwer den mathematischen Unterricht am höhern Gymnasium ertheilte, als dessen Stellvertreter die Mathematik in den vier untern Classen der Industrieschule übernahm.

Am Schlusse des Wintersemesters 1842-43 traten vier Schüler aus der Anstalt; zu Anfang des Sommersemesters zählte sie nach dem gedruckten Cataloge 90 Schüler, worunter 27 neu eingetretene.

Die Kosten der Anstalt nach Abzug der Einnahmen an Schulgeldern betragen Fr. 7506.

3. Elementarfcule.

Das Lehrerpersonal hat fich verändert, indem Berr

Dr. Emanuel Schärer auf sein Ansuchen die Entlassung von der Stelle eines Lehrers der IV. Classe erhielt, und Herr Isaak Kaufmann aus dem Canton St. Gallen an dessen Plat trat. Der Unterricht hatte seinen gewöhnlichen befriedigenden Fortzgang.

Zu Ende bes Wintersemesters traten aus der Elementarsschule 11 Schüler ins Progymnasium und 20 in die Industriesschule. Der zu Anfang des Sommersemesters gedruckte Catalog enthält 146 Schüler.

Die Kosten der Anstalt nach Abzug der eingegangenen Schulgelder belaufen sich auf Fr. 1769.

4. Gemeinschaftliche Angelegenheiten der obigen Anstalten.

Wir haben hier zuerst einer erfreulichen Aenderung im bis= herigen Locale der obigen Anstalten zu erwähnen. waren nämlich im gleichen Gebäude bie Schüler bes Progym= nasiums, der Industrie= und Elementarschule, an vierthalbhun= dert Schüler, das im gleichen Locale befindliche höhere Gymna= sium nicht einmal mitgerechnet: wozu noch der Uebelstand fam, daß in diesem beschränkten Raume die nämlichen Zimmer ver= schiedenen Classen, svaar verschiedenen Anstalten, dienen mußten. Um schlimmsten befand sich die Elementarschule daran, die mit ihren circa 160 Schülern auf ben untern Gang zu ebener Erde angewiesen war, wo aber einzelne Zimmer auch den beiden obern Abtheilungen dienten: fo wie die Industrieschule, deren Schüler iede Stunde in eine andere Claffe mandern mußten, weil feiner Classe ein eigenes Zimmer angewiesen werden konnte. Stofens, Lärmens und Drängens in den Gängen während ber Zwischenstunden war namentlich bei dem einzig en engen Ausgange aus dem Gebäude fein Ende: an ein Reinlichhalten der Zimmer und Mobilien der zwar ohnehin einer Restauration höchst bedürftigen Localien war nicht zu gedenken und mancherlei Unordnungen unmöglich zu verhüten. Die erste und hauptsächlichste Abhülfe fand jest durch Verlegung der gesammten Elementarschule in ein entfernteres, geräumiges dieser Anstalt allein angewiesenes Gebäude statt, welches überdieß den Vortheil darbietet, daß sicher zu nicht geringem Nuten der Anstalt der Dierector derselben das nämliche Gebäude ebenfalls bewohnen kann. Das hierdurch von einer Ueberzahl von Schülern befreite alte Schulgebäude konnte jest unter die übrigen Anstalten zweckmäßig vertheilt werden, für die es in abgesonderten Räumlichseiten hinreichendes Local darbietet und jest auch durch zweckmäßige vom Baudepartement mit verdankenswerther Sorgfalt und mit einem Kostenauswande von Fr. 3400 ausgesührte Reparationen so hergestellt ist, daß es seinem Zwecke ungleich besser entspricht, als die frühern überfüllten unreinlichen und unheimlichen Räume.

Die Vertheilung der Ferien, von denen bisdahin zwei Wochen auf die erste Hälfte des Juli und vier Wochen auf die letzte Hälfte des Septembers und die erste des Octobers gefallen waren, wurde also abgeändert, daß von nun an die Sommersferien auf die drei ersten Wochen des Juli, die Herbstferien auf die letzte Woche des September und die beiden ersten des October fallen. Für den Monat Juli wird kein Monatgeld bezogen, sonst aber wie bisdahin für alle übrigen Monate, wenn auch theilweise Ferien in denselben eintreten.

Der Schwimm- und Turnunterricht in den Abendstunden des Sommersemesters hatte seinen gehörigen Fortgang; im Gansen nahmen 92 Schüler an demselben Antheil. Dagegen zeigte sich im Cadettencorps eine bedeutende Abnahme der zum Gesteihen desselben nothwendigen Lust an militärischen Uebungen; so daß das Erziehungsdepartement es gerathen sand, dieses Corps zu Ansang des Wintersemesters einstweilen auszuheben, bis sich der Wunsch nach einer neuen Einrichtung desselben unter den Schülern selbst in hinreichendem Maße äussen würde, um einige Garantie für dessen sichen Fortbestand zu geben.

Die Ausgaben für das Schulfest, die Prämienaustheilung an demfelben, die Schulbibliothef, die Abendstunden, die mili-

tärischen Uebungen, der allgemeine Unterhalt u. s. w. nach Abs zug der Einnahmen belaufen sich auf die Summe von Fr. 2939 Rp. 97.

b. Progymnasium in Thun.

Das Lehrerpersonal erlitt eine Veränderung durch die Entlassung des Gesanglehrers, Herrn Schellhaß, der durch Herrn Peißner aus Auerbach in Baiern ersest wurde. Das Ergebniß der Frühlingsprüfungen war im Allgemeinen befriedigend und veranlaßte nur zu wenigen, nicht hieher gehörenden Bemerkungen. Sonst hatte die Anstalt ihren geregelten Fortzgang.

Am Schlusse bes Schuljahres betrug die Schülerzahl 52. Zu Anfang des Schuljahres 1843 — 1844 zählte die Anstalt 58 Zöglinge, von denen 24 der literarischen, 34 der realistisschen Abtheilung angehören; 38 derselben sind Burgerfinder von Thun, 11 gehören Einwohnern an, 4 wohnen in der Umsgegend und 5 sind zum Besuche der Anstalt in Thun verkostsgeldet.

Der Beitrag des Staats an die Anstalt betrug wie bisher Fr. 2850.

c. Progymnafium in Biel.

Das Lehrerpersonal ist unverändert geblieben. Herr Pabst erhielt eine Erhöhung seiner Besoldung von Fr. 1400 auf Fr. 1600, wogegen er 12 Stunden Griechisch, 8 Stunden Lateinisch in der obersten Classe und 10 Stunden Geschichte in allen Classen zu ertheilen hat. — Das Resultat der Frühlingsprüfung siel befriedigend aus; die früher gerügten Uebelstände, wenn auch nicht ganz verschwunden, traten doch nicht mehr sogrell hervor.

Die Schülerzahl am Schlusse des Schuljahres 1842—43 betrug 58, 4 Schüler traten aus. Vom Anfange des Schulsjahres 1843—44 bis zu Ende dieses Jahrs haben 62 Schüler die Anstalt besucht; von diesen gehören 23 zur literarischen, 25 zur realistischen Abtheilung, und 14 zur untersten Classe,

in welcher beide Nichtungen noch nicht getrennt erscheinen. Auswärtige Schüler, deren Muttersprache die französische ist, befinden sich 6 in der Anstalt; zu diesen kommen in die französische Abtheilung noch 3 Bieler, welche beider Sprachen gleich mächtig sind. Die Zahl der Schüler, welche bloß zum Zwecke des Besuches der Anstalt in Biel untergebracht waren, betrug 11; in Biel und der Umgegend wohnen 51.

Der Staatsbeitrag ist wie bisher Fr. 7025.

d. Collegium in Pruntrut.

Auch diese Anstalt hat wie die vorige im laufenden Jahre keine erwähnenswerthe Beränderungen erlitten. Sie enthielt am Schlusse des Schuljahres 1842—43, so wie auch am Ende dieses Jahres, 58 Schüler; von diesen gehören 49 der Stadt und dem Bezirke Pruntrut an, 2 dem Bezirke Courtelary, 2 dem Großherzogthum Baden und 2 dem Königreiche Frankreich. Die beiden Zöglinge von Courtelary sind die einzigen reformirter Consession, und die zwei Badenser die einzigen deutschen Schüler. Am Schlusse des letzten Jahrescurses sind 8 Schüler ausgetreten. Gegenwärtig zählt die Anstalt 47 Schüler, welche sich den classischen Studien widmen.

Der Staatsbeitrag an das Collegium beträgt wie bisher Fr. 7385. Die Stadt Pruntrut fährt fort, ihren frühern Zusschuß von Fr. 800 jährlich nicht mehr zu entrichten, und übersbieß hat jest auch die Burgergemeinde von Pruntrut sich gesweigert, für ihre Angehörigen Schulgelder zu bezahlen, weil diese letztern angeblich aus der caisse des enrégistremens für sämmtliche Schüler des Amtsbezirfes bezahlt werden.

e. Collegium in Delsberg.

Wegen zunehmender Altersschwäche wurde in Vollziehung des Rathsbeschlusses vom 11. November 1839 Herr Parrat unter Beibehaltung seines Titels und einer jährlichen Besoldung von Fr. 500 von den Functionen eines Principals des Collegiums entlassen, und ihm nur noch die Besorgung der Comptabilität und Correspondenz, so wie die allgemeine Aussicht über die Ans

stalt überlassen. Als eigentlichen Studiendirector ersetze ihn provisorisch bis zur bevorstehenden Reorganisation des Collesgiums Herr Abbe Köetschet, bisheriger Lehrer in der Classe des humanités, mit einer Jahresbesoldung von Fr. 1200.

Am Schlusse bes Schuljahres 1842—43 enthielt die Anstalt 55 Schüler, unter denen 13 deutschen Aeltern und 2 der restormirten Confession angehören; 13 dieser Schüler sind zum Zwecke des Besuches des Collegiums in Delsberg untergebracht, und zwar 12 in dem mit der Anstalt verbundenen Pensionate. Auffallend ist, daß die Zöglinge schon seit einer Reihe von Jahren ihren Curs nicht mehr bis in die oberste Classe, die sogenannte Rhetorik, fortsehen, sondern srüher austreten.

Der Staatsbeitrag an die Anstalt beläuft sich wie bisher auf Kr. 3050.

Das Erziehungsbepartement hatte bereits im Laufe dieses Jahres einen Plan zur Reorganisation der mittleren Unterrichtssanstalten des Jura vorberathen und dem Regierungsrathe vorgelegt; allein da sich hier abweichende Unsichten über die Bestriedigung der Bedürfnisse des größten Theils des Jura geäussert haben, so ist diese Angelegenheit zur nochmaligen Untersuchung an das Erziehungsdepartement zurückgeschickt worden.

Der Mehrbetrag der in den letten acht Jahren an diese drei Anstalten bewilligten ausserordentlichen Zuschüsse beläuft sich auf ungefähr Fr. 35,000. An Stipendien für Studierende aus dem Jura zum Besuche von Hochschulen sind seit dem Gesetze von 1834 gegen Fr. 25,000 ausgerichtet worden.

B. Secundarschulen.

Die Zahl der Secundarschulen hat sich seit dem letzten Jahre durch Aufhebung der Anstalt zu Frutigen vermindert, welche durch die Abnahme der Schülerzahl bis auf 5 herbeisgeführt worden ist.

Der statistische Bestand der Secundarschulen auf Ende dieses Jahres ist aus der nachstehenden Tabelle ersichtlich.

Schulort.	Schüler. Anaben. Mäbchen.		Summa.	Staats= beitrag.	Freipläte. ganze. halbe	
Aarberg Langenthal Kleindietwyl Bern Büren Kirchberg Laufen Grlach Uhenstorf Morb Nidau Langnau Rahnslüh Sumiswald Herzogenbuchsee	34 37 30 32 36 37 28 27 30 19 24 15 23 35	- 114 - 5 - 8 7 9 - 6 5 10 9	34 37 30 114 32 41 37 36 34 39 19 30 20 33 44	%r. 1000 770 883 3779,05 1140 750 450 846 825 830 825 850 805 850 1070	3 12 4 1 -7 37 3 2 - 3 3 2 8	4 - 4 1 - 1 - 7 - 4 2 5
15 Anstalten	407	173	580	15,673, 05	85	28

Laufen ist mit der Einforderung des Staatsbeitrages für das Sommersemester 1843 im Rückstande geblieben. Zu obiger Summe von Fr. 15,673 Rp. 5 sind noch hinzuzurechnen:

Rückständiger Beitrag an die aufgehobene Aufte	ılt	Fr.	Rp.
zu Interlaken	٠	375	_
Dito an diejenige von Frutigen	•	160	
Steuer für den gewesenen Secundarlehrer Leonhe	arb		
in Interlaken zu feiner Heimreife	•	200	
Rückständiger Beitrag pro 1842 an die Anstalt x	on		
Nidau	٠	412	50
Summe Ausgebens für die Secundarschulen	1	6,820	55

Unter den 33 angestellten Secundarlehrern sind 15 Cantonse angehörige, 12 Schweizer ans andern Cantonen und 6 Deutsche. Lehrerwechsel fanden im Laufe des Jahres nur zwei statt.

Ueber die Leistungen der Secundarschulen wird der nächste Berwaltungsbericht genauere Auskunft geben können, da das Erziehungsdepartement eine Inspection derselben angeordnet hat, welche bereits in diesem Jahre angefangen worden ist, aber erst im Jahre 1844 wird zu Ende gebracht werden können.

C. Primarschulen.

1) Allgemeine Berfügungen.

Bum ersten Male feit bem Erlasse besselben erlitt bas Primarschulgeset vom 13. März 1835 eige Abande= rung. Der § 33 biefes Gefetes bestimmt als Termin bes Aufhörens der Schulpflichtiakeit für die reformirten Kinder die Admission, für die katholischen Kinder 2 Jahre nach ihrer ersten Communion, offenbar in der Absicht, hierin beide Confessionen gleichzustellen, indem die Admission der Reformirten in der Regel auf bas 16te Jahr fällt, und bei ber Berathung bes Gefetes angenommen worden ist, daß die erste Communion der Katholiken im 14ten Jahre stattfinde. Da nun aber spätere genauere Untersuchungen zeigten, daß die katholischen Kinder ihrer großen Mehrzahl nach bereits im 12ten Jahre, zum Theil noch früher, zur Communion hinzugelaffen werden, und den Geiftlichen hierüber keine bindende Vorschrift ertheilt werden kann, so stellte sich die Nothwendigkeit dar, die Dauer der Schulpflichtigkeit vom Zeitpunkte ber ersten Communion unabhängig zu machen, und deßhalb beschloß der Große Rath auf den Antrag des Erziehungsbepartements und nach geschehener Vorberathung burch ben Regierungsrath am 22. Juni, baß die katholischen Kinder bis zu ihrem zurückgelegten 15ten Jahre die Schule befuchen follen.

Die übrigen allgemeinen Verfügungen, welche das Erzies hungsdepartement getroffen hat, knüpfen sich an die bereits im

vorigen Jahresberichte angeordnete außerord ent liche Schulsinspection an. Es ist nämlich vom Erziehungsdepartement aus den vier Schulinspectoren und dem Seminardirector zu Münchenbuchsee eine Specialcommission niedergeset worden, welche die Aufgabe erhalten hat, auf die bisherigen, besonders in der außerordentlichen Inspection gemachten Erfahrungen gestüßt, die bedeutendsten noch vorhandenen Mängel im Schulswesen zu bezeichnen, und die geeignetsten Mittel zu deren Besteitigung vorzuschlagen. Die Anträge dieser Commission hatten mehrere Kreisschreiben an die Schulcommission und andere Anordnungen zur Folge, von welchen hier die wichtigern erwähnt werden.

Vor allem aus mußte eine noch hie und da obwaltende Ansicht über die Genauigkeit, mit welcher von Seite der Bezirfs= schulbehörden die Vollziehung des Primarschulgesetes zu fordern sei, berichtigt werden. Gin Kreisschreiben bes Erziehungsdepartements empfahl am 11. August 1835 unmittelbar vor der Einführung des Gesetzes den Schulcommissären möglichste Behutsamkeit und Klugheit hierin, indem das Volk nur nach und nach an die Erfüllung der allerdings im Vergleiche zum vorigen Zustande Vielen lästig vorkommenden Bestimmungen besselben gewöhnt werden könne. Allein da sich nach einem Zeitraum von 8 Jahren einzelne Bezirfs- und Ortsschulbehörden wenn sie der Duldung offenbarer Migbräuche im Schulwesen überwiesen worden waren, mit der Berufung auf jenes Kreis= schreiben zu entschuldigen suchten, so fand das Erziehungsde= partement nöthig, dasselbe dahin zu modificiren, daß Erscheinungen, welche mit dem Primarschulgesetze geradezu im Wider= spruche stehen, auf feinen Fall mehr stillschweigend geduldet, sondern sogleich gerügt und ben betreffenden Behörden zur Be, feitigung bezeichnet werden sollen. Das daherige Kreissehreiben vom 26. Mai wurde auch den Regierungsstatthaltern und Gerichtspräsidenten mitgetheilt.

Da von allen gesetslichen Bestimmungen diesenigen über

den Schulbesuch im Sommer bis jest am meisten mißeachtet wurden, so verwies das Erziehungsdepartement in einem Kreisschreiben vom 21. September ernstlich auf die §§. 31, 32 und 38 des Primarschulgesetes, untersagte den Ortsschulzemmissionen die eigenmächtige Verlängerung der Ferien oder sonstige Verfürzung der Schulzeit, empfahl ihnen sorgfältigere Prüfung der Schulrödel und strengeres Einschreiten gegen die saumseligen Hausväter, und ermahnte die Schulcommissäre, auf die Vefolgung dieser Weisungen von Seite der Ortsschulzbehörden ein wachsames Auge zu richten.*)

Aufmerksam gemacht, daß ein bedeutendes Hinderniß des Fortschrittes unseres Primarschulwesens darin liege, daß die Lehrer einerseits durch allerlei ihrem Beruse mehr oder weniger fremde Nebengeschäfte in Anspruch genommen werden, andrersseits die Veranstaltungen und Gelegenheiten nicht gehörig benutzen, die auf ihre Fortbildung anregend und belebend einzwirken können, erließ das Erziehungsdepartement unterm 25. September ein Kreisschreiben, in welchem es einerseits den Lehrern, welche Gemeindschreiben, in welchem es einerseits den Lehrern, welche Gemeindschreiben, überstellen besteiden, versteuten ließ, über den daherigen Geschäften ihre Pssichten gegen die Schule nicht zu versäumen, andrerseits die Lehrer ermahnte, sich bezirksweise zu Lehrerconserenzen zu vereinigen, und uamentslich die Trägen und Gleichgültigen in dieser Beziehung der besondern Ausmerksamteit des Schulcommissärs empfahl.

Die Schulcommissäre selbst wurden angewiesen, in Zukunft alljährlich jeweilen am Schlusse des Schuljahres und zwar von demjenigen von 1843—44 an, nach gedruckten Formularen, dem Erziehungsdepartement über jede Schule in ihrem Kreise Bericht abzustatten, ferner alle drei Jahre, jeweilen am Schlusse ihrer Amtsdauer, einen allgemeinen Bericht über das Primarschulwesen ihres Commissariates dem Erziehungsdepars

^{*)} In den Berichten von Beamten und Behörden über das Schulwesen ift keine Klage seit Jahren so allgemein, wie diesenige über den nach, täßigen Besuch der Sommerschulen.

temente einzureichen. Dieser lettere Bericht, welchem kein gedrucktes Formular zu Grunde gelegt wird, soll die Resultate, welche im Unterrichtswesen jedes Kreises während der drei versstoffenen Jahre gewonnen wurden, übersichtlich aber genau bezeichnen, die Fortschritte, welche gemacht, die Uebelstände, welche beseitigt wurden, sorgfältig herausheben, über die Leisstungen der Lehrer und ihre Bestrebungen im Allgemeinen Ausstunft geben, und auch der Opfer, welche die Gemeinden für Verbesserung ihres Schulwesens gebracht haben mögen, sorgsfältige Erwähnung thun.

Durch die außerordentlichen Schulinspectoren wurde bas Erziehungsbepartement auch auf die Nothwendigkeit aufmerksam gemacht, bem Bolfe größere Erleichterung in ber Unschaffung von Lehrmitteln zu gewähren. Diefen Zweck fuchte nun die Behörde einerseits badurch zu erreichen, daß fie ben Gemeinden empfahl, ihre Schulcommiffionen zu ermächtigen, eine größere Anzahl berjenigen Lehrmittel, welche am meiften in der Schule gebraucht werden, anzuschaffen und fie dem einzelnen Hausvater zu dem Preise wieder zu verkaufen, auf den das Eremplar ohne Berechnung der Transportkosten zu stehen fam; andererseits badurch, daß von nun an bei neuen Ausgaben oder Auflagen von Schulbuchern theils durch Busicherung der Abnahme einer bestimmten größern Anzahl von Eremplaren, theils durch wirkliche Opfer von Seite des Staates die Verleger auf dem Wege bes Vertrages zur Verminderung bes Preifes ber Schulbücher bewogen werden follen. Dieses lettere Ber= fahren wurde bereits in diesem Jahre bei Unlaß einer neuen Auflage der beiden Ridli'schen Kinderbibeln und der Herausgabe einer von der evangelischen Kirchencommission angerathenen und zum Theil umgearbeiteten Sammlung von fustematisch geordneten Bibelsprüchen zum Memoriren in den Schulen mit Erfolg eingeschlagen. 2118 Folge ber allgemeinen Schulinspection sind noch zu erwähnen die vom Erziehungsdepartement getroffenen Anordnungen zur Ausarbeitung eines allgemeinen

Unterrichtsplans für die Primarschulen (§. 24 des Primarschulgesetzes) eines Lesebuches für die obern Primarclassen, welches in einen formellen und einen realen Theil zerfallen soll, und endlich eines Lesebüchleins für die Elementarclassen oder eines sogenannten Namenbüchleins.

Die dießjährigen Kosten ber außerordentlichen Schulinspection betragen Fr. 1471 66.

Der allgemeine Zustand unseres Primarschulswesens, wie er sich als Endresultat der außerordentlichen Inspection ergiebt, ist in einem Kreisschreiben an die Schulscommissäre geschildert, welches, obgleich erst am 25. Januar 1844 im Druck erschienen, dennoch als Schlußhandlung der Inspection hier Erwähnung verdient. Da sich dieses Kreissschreiben bereits in den Händen sämmtlicher Mitglieder des Großen Nathes befindet, so glaubt das Erziehungsdepartement sich hier beschränsen zu sollen, einsach auf dessen Inhalt zu verweisen.

Ueber ben äußern statistischen Bestand ber Bolf8= schulanstalten geben die nachstehenden Tabellen die nöthige Auskunft. Die Zahl ber öffentlichen Primarschulen ift um 14 vermehrt worden. Rur 2 diefer Schulen find neu errichtet an Orten, wo bisher noch feine bestanden; die übrigen verdanken ihre Entstehung der Ueberfüllung der bisherigen Schulen und find meistens Elementarclassen oder fogenannte Unterschulen. Die Durchschnittszahl der Kinder auf eine Primarschule ist sich gleich geblieben, indem die eingetretene Vermehrung ber Schulen compensirt wird durch eine Zunahme ber Kinderzahl um 1042. Etwas gunftiger ftellt fich bas bießiahrige Resultat heraus, wenn in den einzelnen Aemtern die Durchschnittszahlen der Kinder auf eine Schule ins Auge gefaßt werden; in 13 Aemtern nämlich hat sie sich vermindert, und zwar mit Ausnahme von Trachselwald gerade da, wo sie früher am stärksten war, in 4 Alemtern ist sie gleich geblieben, und in 11 hat sie sich nur unbedeutend vermehrt. Es zeigt sich, daß die Ueberladung einiger Schulen abgenommen hat, wenn gleich der Fortbestand bedeutender Mängel hierin nicht zu läugnen ist, welche nach und nach zu beseitigen die Behörde wie bisher sich angelegen sein lassen wird. Während am Ende des Jahres 1842 noch 221 Schulen eristirten, die über 100 Kinder zählten, fanden sich Ende 1843 deren nur noch 209, also 12 weniger. Leider trifft diese Abnahme gerade am allerwenigsten die Glasse, die derselben am meisten bedürfte, nämlich diesenigen Schulen, welche 5ber 150 Kinder enthalten, und deren namentlich das Amt Trachselwald nicht minder als 9 zählt. Diese Classe hat sich aon 24 nur auf 22 vermindert.

Die Zahl der Mädchenarbeitsschulen hat sich um 7 vermehrt und beträgt jest 283; zu diesen kamen aber noch die Mädchenprimarschulen, deren Zahl von 86 auf 91 gestiegen ist, in welchen ebenfalls Unterricht in weiblichen Arbeiten ertheilt wird. Was über die Zahl der Arbeitsschulen im Verhältnisse zum vorhandenen Bedürfnisse im vorigen Verwaltungsberichte gesagt worden ist, wird hier in allen Theilen bestätigt, indem sich seither die Umstände wenig geändert haben.

Der statistische Bestand des Primarlehrerperssonals ist aus den beigelegten Tabellen ersichtlich. Daß die Zahl der Lehrer nur 1133 beträgt, während diesenige der Schulen auf 1144 sich beläuft, rührt daher, weil zur Zeit der Aufsnahme der Tabelle 11 Schulen unbesetzt waren. Seit dem vorigen Jahre sind neu patentirt worden: 39 Zöglinge des Seminars in Münchenbuchsee unbedingt, 7 bedingt, also seit 1833 im Ganzen 269; infolge abgehaltener öffentlicher Patentsprüfungen im deutschen Cantonstheile 5 Lehrer und 2 Lehrerinnen, im französischen Cantonstheile 7 Lehrerinnen. Dagegen wurde 2 Lehrern das Patent gezucht, dem einen wegen Ueberstritts zu den Neutäusern, dem andern wegen Widerseslichkeit gegen die Weisungen des Erziehungsdepartements.

Im Laufe des Jahres hatte das Erziehungsdepartement 269 theils durch Tod oder Beförderung, theils durch Ablauf

der provisorischen Amtsdauer ihrer Lehrer erledigte Schulen neu zu besetzen, worauf indessen nicht überall wirkliche Lehrerwechsel entstanden sind, indem an 87 Schulen die bisherigen provisorischen entweder definitiv oder wieder provisorisch auf 1 Jahr ernannt wurden. Von obigen 269 Lehrerwahlen sind 108 desinitiv, die übrigen provisorisch, unter welchen 59 Abordenungen von Seminarzöglingen.

Die Besoldungen der Primarlehrer betragen dieses Jahr im Gangen mehr als im vorigen Jahre, nämlich Fr. 217,475 40, statt Fr. 215,219 38; allein da sich auch die Zahl der Lehrer um 14 vermehrt hat, und die denfelben ausgesetzen Besoldungen ohne die Staatszulage durchschnittlich nur auf Fr. 150 sich belaufen, fo geschieht es, daß die allge= meine Durchschnittszahl der Befoldung eines Lehrers von Fr. 191 auf Fr. 190 herabsinkt. Wird die dießiährige Summe ber Befoldungen mit der lettjährigen ämterweise verglichen, so zeigen fich in 20 Aemtern Vermehrungen, in 5 find fie gleich geblieben, und in 4 sind Verminderungen eingetreten, welche aber, da das Erziehungsbepartement feine folche Verminderungen bewilligt hat, nur scheinbar sind, und höchst wahrscheinlich in Additions= fehlern liegen, die bei der Ausrechnung der vorjährigen Tabelle begangen worden find. Wie es fich am Schluffe Diefes Jahres nicht nur mit den oft täuschenden Durchschnittszahlen, sondern mit den wirklichen Befoldungen der einzelnen Schulen verhält, ist aus der nachstehenden, classenweise geordneten Tabelle ersichtlich. *)

Da in der Regel nur eintretende Erledigungen und erfolgte Ausschreibungen schlecht besoldeter Lehrerstellen dem Erziehungs= departemente geeigneten Anlaß darbieten, die betreffenden Ge=

^{*)} Als einen Beweiß größerer Anstrengungen ber Gemeinden für das Schulwesen entheben wir einem amtlichen Berichte folgende Motiz: eine Gemeinde im resormirten Theile des Jura, welche im Jahre 1820 nur Fr. 96 für ihre Schule verwandte, richtete im Jahr 1843 an Lehrerbesoldungen aus Fr. 1120.

meinden zur Erhöhung dieser Besoldungen aufzusordern, so ist begreislich, daß hierin nicht so rasch zu Werke gegangen werden kann, als es wohl wünschenswerth wäre; indessen sind bereits die nöthigen Schritte gethan, um im künstigen Jahre einen bedeutenden Theil der unter Fr. 50 stehenden Besoldungen zu erhöhen.

2) Unterftütungen und Beiträge.

a. An das Lehrerpersonal.

Die Summe der dießiährigen außer ordentlichen Staatszulagen à Fr. 150 für die definitiv und à Fr. 100 für die provisorisch angestellten Primarlehrer beläuft sich auf Fr. 155,457 Rp. 36.

Hiezu kommen noch als Ergänzung ber Staatszus zulage für die Seminaristen, welche als provisorisch abgeordnet nur Fr. 100 beziehen, während sie als patentirte Lehrer auf definitive Anstellung Anspruch machen

fönnten	Fr.	2321	35
Fire Schullehrerleibgedinge und fortlaufende Bei-			
träge an ausgediente Lehrer	"	4786	50
Einmalige außerordentliche Unterftützungen, Gra-			
tififationen, Anerkennung besonderer Leiftungen	"	306	
Urbarisirte und auf alter Uebung beruhende Bei-			
schüsse	"	1587	53
b. An Gemeinden und Schulen.			

Schulhausbaufteuern wurden nach plangemäßer Vollendung der Gebäude an folgende Gemeinden entrichtet:

Amtsbezirk.	Kirchgemeinde.	Schulhaus.	Steuer.
			Fr.
Bern		zum Ankauf eines Schul-	
	Gemeinde	und Pfarrhauses	2600
Bern	Bolligen	Bolligen, Erweiterung	100
Burgdorf	Roppigen	Böchstetten, Hellsau,	100
	., 0	Reparation	
Delsberg	Montsévelier	Montsévelier, Reubau	490
Konolfingen	Münsingen	Gusenstein, Reparation	200
"	Diesbach	Diesbach, Neubau	1300
,,		Badhaus, Reparation	234
Nidau	Twann	Iwann, Reparation	160
Pruntrut		Mormont, Neubau	550
,	Grandfontaine	Roched'or, Neubau	300
Trachselwald	Lüzelflüh	Un der Egg, Neubau,	
		die Hälste	275
Wangen	Seeberg	Graßwyl, Erweiterung	

Es wurden also 12 Schulhausbausteuern entrichtet mit . . . Fr. 6609

Für projectirte Neubauten und Erweiterungen von Schulhäusern sind 11 verschiedenen Schulfreisen gewöhnliche Beisteuern von 10 Prozent der Assecuranzsumme bei Neubauten und von 10 Prozent der Differenz zwischen der ältern und der neuen Assecuranzsumme bei bloßen Verbesserungen versprochen worden.

Die dießjährigen directen Beiträge an Schulen, meist Primaranstalten, belaufen sich auf Fr. 1490, unter denen besonders der Beitrag von Fr. 500 an die katholischen Schulen in Bern, und derjenigen von je Fr. 100 an die 3 Anstalten des Vereins für christliche Volksbildung zu erwähnen ist.

Für den Ankauf von Lehrmitteln zur Vertheilung an die Primarschulen und für baare Steuern an die Gemeinden zur Anschaffung solcher hat das Erziehungsdepartement auszgegeben die Summe von Fr. 1460 80.

Un Kehrmitteln selbst sind hauptsächlich folgende geschenkweise an die Schulen vertheilt worden:

Bibelsprüche, neue vom Erziehungsdepartement veranstaltete

Ausgabe	Fremp. S	974
Billharz, Landfarte der Schweiz .	"	20
Kirchengesangbuch, neues, Probeheft	· " · 1	120
Palästina, Wandfarte	"	12
Pfalmen, vierstimmige	"	26
" einstimmige	"	28
Rickli, erstes Sprachbuch	″	32
" zweites "	11	24
" drittes " ift vergriffen.		
" Lesetabellen	"	7
" große Kinderbibel	· // //	32
" fleine "	,, 4	112
Schreibvorschriften von Wegmüller .	"	22
Ischoffe, Schweizergeschichte	"	26

Obige Lehrmittel wurden unter 64 verschiedene Gemeinden nach Maßgabe ihrer Leistungen hinsichtlich der äußern Ausstatztung ihrer Schulen ertheilt.

Die Summe der dießjährigen Beisteuern an die Mädch ensarbeitsschulen beträgt . Fr. 8264 94 diesenige an die Kleinkinderschulen . "247 — c. An Bibliotheken, Gesangvereine, Jugendseste.

Das Erziehungsbepartement hat sich zur Regel gemacht, ohne ganz besondere Gründe feine Localanstalten dieser Art mehr zu unterstüßen, sondern nur solche, welche von ganzen Amtssbezirken oder doch von mehreren Kirchgemeinden zusammen gebildet werden. Ausnahmsweise haben noch drei Localbibliosthesen Büchergeschenke aus dem Vorrath drs Erziehungsdeparstements, drei andere Geldbeiträge erhalten; Amtss und Lehrersbibliothesen wurden 2 unterstüßt. Ferner, verabreichte das Erziehungsdepartement bei der Versammlung des emmenthalischen Gesangvereins in Burgdorf, und des Gesangbildungsvereins

in Langenthal, so wie bei einem Jugendseste in Aarberg angemessene Beisteuern, besonders zur Anschaffung von Musikalien. Die für obige Geschenke ausgegebene Summe beläuft sich auf Fr. 477.

Für die Besoldung von 67 Schulcommissären wurde die Summe von Fr. 5300 ausgegeben. Theils infolge Versänderungen des Wohnsitzes, theils wegen eingereichten Entlassungsbegehren von Schulcommissären hatte das Erziehungsdespartement deren 12 neue zu ernennen.

3) Normalanftalten.

a. Deutsches Schullehrerseminar in Munchenbuchfee.

Alls ein Opfer der bereits gegen das Ende des vorigen Jahres in der Anstalt ausgebrochenen typhusartigen Krankheit siel zum innigsten Bedauern aller Freunde der Bolksbildung Herr Director Rickli nach langwierigem Krankenlager am 18. Februar. Der Große Rath ehrte die Verdienste des Versstorbenen durch eine Abordnung an sein Leichenbegängniß und ein Geschenk von 200 Louisd'or an dessen Wittwe, welche bis im Herbste den innern Haushalt der Anstalt zu leiten fortsuhr. An Herrn Nickli's Stelle wurde mit Fr. 1600 Besoldung Herr Pfarrer Boll von Hindelbank zum Director ernannt, der indessen erst Ende Septembers definitiv eintrat, nachdem er wegen gleichzeitiger Beschäftigung im Seminar für Lehrerinnen zu Hindelbank vom 22. Februar an nur provisorisch die Anstalt zu Münchenbuchsee geleitet hatte.

Das Lehrerpersonal erlitt eine Beränderung durch den freiwilligen Austritt des Herrn Mühlecker, welcher nach der Schulprüfung im September erfolgte. An dessen Stelle, besonders für den Schreib= und Zeichnungsunterricht, wurde Herr Christian Dietrich, gewesener Seminarzögling aus der Promotion von 1842 provisorisch auf 1 Jahr ernannt. Wegen Reduction der Unterrichtsfächer wurde Herr Dr. Straub als Lehrer der Physis entlassen, dagegen als Arzt der Anstalt mit einem jährs

lichen Honorar von Fr. 300 beibehalten. Der Hauptlehrer, Herr Zuberbühler, erhielt in Anerkennung seiner besondern Verdienste um das Seminar vom Juli an eine Erhöhung seiner Besoldung von Fr. 800 auf Fr. 1000, das gesetzliche Maximum

Nachdem der Verlauf der erwähnten Krankheit keine übeln Kolgen mehr von der Wiedereinberufung der Zöglinge hatte befürchten laffen, wurde der Unterricht am 22. Februar mit der untern Classe wieder begonnen, die damals 53 Böglinge zählte, nachdem einer gestorben und ein zweiter sonst entlassen worden war; 2 diefer 53 Zöglinge hatten als Cantonsfremde Rost und Logis im Dorfe. Den 1. April ruckte die obere Classe ein mit 48 Zöglingen, nachdem einer ebenfalls gestorben war, und ein zweiter mußte ben ganzen Sommer ber Folgen ber Krankheit wegen zu haufe bleiben. Von den 48 konnten 2 infolge ihrer Kränklichkeit kaum etliche Wochen bem Unterrichte beimohnen, so daß im Herbste nur 46 austraten, von welchen 39 unbedingt vatentirt wurden; die 7 übrigen sollen erst nach einer Probezeit von 2 Jahren ihr Patent eingehändigt erhalten. Die 2 wegen Krankheit Zurückgebliebenen wurden zwar auch entlaffen, um den Winter über eine Schule zu verfeben, follen aber fünftigen Sommer wieder eintreten, um bas Verfaumte nachzuholen. Der Unterricht mit der obern Classe mußte sich der eingetretenen Unterbrechungen halber auf die nothwendigen Kächer beschränken. Die Schlußprüfung am 14. September fiel befriedigend aus, und gab zugleich dem Lehrerpersonal und besonders dem Directorium das ehrenvolle Zeugniß, daß von ihrer Seite geleiftet worden, was unter fo hindernden Umständen nur immer möglich war.

Die Eröffnung des neuen Eurses ging den 30. October vor sich; die zurückbleibende Classe zählte 47 Zöglinge, nachdem 7 als zum Lehrerstand sich nicht eignend oder wegen Kränkslichkeit entlassen worden waren, und dagegen einer der ausgestretenen Classe, der wegen Krankheit das ganze letzte Jahr seines Eurses verloren hatte, nun wieder eintrat. In die frisch eins

tretende untere Classe wurden 56 Zöglinge aufgenommen. Die Anstalt hatte daher am Schlusse des Jahres 103 Zöglinge, von denen 3 als Cantonsfremde außer dem Hause wohnen. Dazu kommt ein schon patentirter Lehrer, der sich an die obere Classe angeschlossen hat und auch außer dem Hause wohnt.

Die Jahresrechnung zeigt ein Ausgeben von Fr. 33,506 Rp. 43, oder (nach Abzug der Activrestanz auf den 1. Jänner 1844 im Betrage von Fr. 906) die Summe von Fr. 32,600 Rp. 43. An dieser Summe wurden von der Standescasse bezogen Fr. 23,731 38, wozu noch die Activrestanz vom Jahre 1842 mit Fr. 2268 62 zu rechnen ist. An Kostgeldern wurden von Zöglingen und andern Personen bezogen Fr. 5220 46, von verkausten Erzeugnissen der Landwirthschaft eingenommen, Fr. 1444 55, und Fr. 841 42 für Entschädigung von Effecten. Von den Ausgaben wurden viele durch die Krankheit und ihre Folgen verursacht.

Der Unterhalt und die Verpstegung des Per-

sonals kostete Fr. 12,724 84 Die Befoldung des Lehrerpersonals 4,378 -Für Lehrmittel wurden verwendet 3,083 74 worunter besonders ein bedeutender Apparat für den Musikunterricht, wie eine Orgel, Claviere, Claviaturen u. f. w., fo wie naturhistorische Gegenstände begriffen sind. Die Ausgaben für den Ankauf und Unterhalt von Mobilien betragen Fr. 1411 40, für Reparation der Gebäude Fr. 713 68, für die Landwirthschaft Fr. 6928 94. Ueberdieß wurden gegen das Ende des Jahres noch möglichst viele Victualien auf Rechnung von 1843 angekauft, weil zu befürchten ift, daß der Eredit für 1844 bei den hohen Preisen der Lebensmittel etwas niedrig gestellt sei. Es ist aus diesen Gründen und besonders bei der langen Unterbrechung der Anstalt und den übrigen Unregelmäßigkeiten, welche die Krankheit nach sich zog, kaum möglich, mit einiger Sicherheit zu berechnen, wie hoch ber einzelne Bogling ben Staat zu ftehen gekommen fei.

Für Erweiterung der Anstalt zum Behuf der Einführung dreijähriger Eurse des Seminars und der Abhaltung von Wiedersholungscursen für bereits angestellte Lehrer, haben Sie, Tit., einen Credit von Fr. 15,000 bewilligt, von welchem der größte Theil auf Einrichtung von neuen Lehrzimmern und Sälen im ehemaligen Kornhause verwendet werden soll.

b. Frangösische Normalanstalt in Pruntrut.

Auch dieser Anstalt war im Lause des Jahres 1843 ein Wech sel des Directors beschieden. Nachdem Herr Thursmann die aus Gesundheitsgründen nachgesuchte Entlassung in allen Chren und unter Verdankung seiner Verdienste um die Anstalt erhalten hatte, wurde an dessen Stelle mit Fr. 1200 Besoldung Herr Alerander Daguet, bisheriger Prosessor an der Centralschule in Freiburg, ernannt, welcher sein Amt im Herbste antrat. Auch der Lehrer Bonnot an der Musterschule wurde auf seinen Wunsch entlassen, ohne sosort ersetzt zu werden, indem die sähigen Zöglinge des Seminars sich in den Untersicht der Musterschüler theilten.

Die Besoldung des Herrn Migh, Hülfslehrers am Seminar, wurde von Fr. 400 auf Fr. 500, diejenige des Herrn Pagnard, Gehülfe des Directors, von Fr. 300 auf Fr. 400 erhöht. Sonstige Veränderungen im Lehrerpersonale oder in den Besoldungen fanden keine statt.

Das Seminar enthält 2 Promotionen, die ältere, welche im nächsten Jahre austreten wird, von 14; die jüngere von 16 Zöglingen. Die Musterschule zählt 40 Kinder. Im Ganzen beläuft sich das Personal der Anstalt auf 80.

Infolge des Austritts des Herrn Thurmann mußten einige Beränderungen in der Vertheilung der Unterrichtsfächer unter die Lehrer getroffen werden. Der neue Director hat namentlich die Pädagogif und die Geschichte übernommen; auch ist wieder ein Eurs über Naturgeschichte eingeführt worden. Fälle von Diszciplinarstrasen sind wenige eingetreten, 2 Zöglinge der Mustersschule mußten fortgeschickt werden.

Die Ausgaben der Unftalt vert	theilen	sidy	auf		
Unterhalt und Verpflegung des Per	fonals	mit	Fr.	14,070	30
Besoldungen der Lehrer			11	3,700	
Anschaffung von Lehrmitteln .			"	919	20
Unterhalt des Mobiliars	•	•	"	1,339	87
Unterhalt des Locals	•		. ,,	711	42
Gehalt der Beamten	•		"	1,200	
Löhne der Dienstboten	•	•	"	677	12
Büreaufosten, Berschiedenes u. f. n	v		"	361	
	Sum	ıme	Fr.	22,978	91
Davon gehen ab an Kostgeldern de	r Zögli	inge		3,075	72
Bleiben an eigentlichen Ausgaben	•	•	Fr.	19,903	19
c. Seminar für Lehrerinn	en in Hi	ndelb	ank.		

Die Versetung des Herrn Pfarrers Boll von hindelbankt nach Münchenbuchsee hatte natürlich auch für diese Anstalt einen Wechsel des Directors zur Fosge. Dem Herrn Boll solgte in der Pfarrei und in der Leitung des Seminars Herr Heinrich Lemp, bisheriger Pfarrer in Ligerz, der seine Stelle Ende Septembers antrat. Ueber das Wirken des Herrn Lemp in seinem jezigen Amte kann erst das Schlußeramen des Jahres 1844 genügende Auskunft geben; was indessen die Jahres 1843 wahrgenommen wurde, gewährte der Behörde die Beruhigung, daß Herr Boll an Herrn Lemp keinen uns würdigen Nachsolger gefunden habe.

Die Anstalt zählte am Schlusse des Jahres 12 eigentliche Zöglinge und 3 Externe. Die Kosten derselben nach Abzug der Einnahmen an Kostgeldern belausen sich auf Fr. 3294 70. Hierunter sind besonders zu verrechnen: Besoldung des Vorsstandes Fr. 800, des Hauptlehrers Fr. 800, der Lehrerin der Musterschule Fr. 150, Verpstegung der Zöglinge Fr. 1035.*)

^{*)} Daß bie Zöglinge ber brei verschiedenen Anstalten sehr gesucht werden und immer balbige Anstellung erhalten, legt ein erfreuliches Zeugniß von dem guten Gang berselben ab: namentlich glauben wir bier bie

d. Bildung von Lehrerinnen für ben frangöfischen Cantonotheil.

Bis es dem Erziehungsbepartement gelingt, die bedeutens den Schwierigkeiten zu überwinden, welche der Errichtung einer besondern Anstalt zu diesem Zwecke entgegen stehen, muß es sich wie bisdahin beschränken, junge Mädchen zu unterstüßen, welche bereits in bestehenden, jedoch nicht ganz genügenden Anstalten ihre Vorbildung für den Lehrstand suchen. Solche Unterstüßungen sind dieses Jahr im Betrage von Fr. 107 40 an vier verschiedene angehende Lehrerinnen verabreicht worden.

D. Taubstummenbildung.

1) Taubstummenanstalt für Knaben in Frienis= berg.

Die seit 1834 ganz vom Staate übernommene Taubstumsmenanstalt zu Frienisberg hat ihren geregelten und gesegneten Fortgang. Das Maximum von 60 Zöglingen ist schon seit mehreren Jahren erreicht. Lettes Pfingstsest wurden 10 Zögslinge admittirt und entlassen und auf 1. Juli ebenso viele neue an ihrer Stelle ausgenommen. Weitere Personalveränderungen sind im verslossenen Jahre keine eingetreten. Da es nun bei dem geregelten Gange der Anstalt möglich geworden, jährlich eine größere Jahl von Zöglingen als früher zu entlassen, so ist zu hossen, daß durch diesen größern Wechsel die Anstalt je mehr und mehr dem so dringenden Bedürsnisse entsprechen und nach und nach in Stand gesett werde, seden sich zur Auspnahme meldenden bildungsfähigen Knaben zur rechter Zeit im passenden Altersjahre ausnehmen zu können.

Zweck und Einrichtung der Anstalt, die sich immers mehr als wohlthätig erzeigen, sind auch im verflossenen Jahre unverändert geblieben. Ebensowenig fand man es angemessen,

Bemerkung aus einem amtlichen Berichte wegen bes von gewisser Seite her so oft angeseindeten Seminars von Pruntrut anführen zu sollen, daß die Zöglinge des Seminars jett den Lehrern aus den angrenzens den Cantonen vorgezogen werden, während früher umgekehrt diese vor den einheimischen den Vorzug hatten.

die Unterrichtsfächer zu vermehren, sondern man nahm nur auf ihre Feststellung und Ausbildung bedacht. Im Allgemeinen haben sich bis dahin von Jahr zu Jahr fast in jeder Beziehung Fortschritte erzeigt. Gine Vermehrung der Berufsarbeiten mare wohl munschenswerth, konnte aber bis dahin nicht erzweckt werden, vorzüglich auch, weil der Raum des Hauses neue größere Einrichtungen nicht gestattet. Dagegen wurden die vorhandenen Berufszweige nach Möglichkeit ausgedehnt und erweitert, und gewähren der Unftalt eine bedeutende Ginnahme, besonders feit bem auch die Seilerei damit vereinigt ift, über die früher eine besondere Rechnung geführt worden. Diesem vermehrten 21r= beitsverdienst so mie der bedeutenden Einnahme an Kostgelbern ist es zuzuschreiben, daß ungeachtet ber höhern Breise ber Lebensmittel, von dem der Anstalt pro 1843 bewilligten Credite Fr. 1000 nicht bezogen werden mußten, sondern wieder in die Staatscaffe fließen konnten.

Die Kosten für die Anstalt betrugen pro 1843 Fr. 15,795, worunter Fr. 4000 Kostgelder von Seite der Aeltern und Fr. 9000 Zuschuß von Seite des Staates.

Das Personal der Anstalt betrug zu Ende des Jahres 1843

- 60 Böglinge,
- 5 Lehrer der Schule,
- 1 Defonom,
- 6 Arbeiter und Arbeitslehrer,
- 5 weibliche Personen, und
- 5 Kinder der Lehrer, zusammen also

2) Bildung weiblicher Taubstummen in der Privatanstalt bei Bern.

Der Staat fährt fort dieser Anstalt einen jährlichen Beistrag von Fr. 1200 zu verabreichen, gegen welchen dann, versbunden mit einem Kostgelde von Fr. 50 von Seite der Aelstern, 10 Mädchen Unterricht und Verpslegung erhalten.

⁸² Personen.

III. Organisation und Geschäftsführung des Erziehungsdepartements.

In das Erziehungsdepartement sind nach vollendeter Amtsdauer wieder gewählt worden: Herr Regierungsrath Schneider von Langnau, zugleich als Vizepräsident, und Herr Rüeischi, Director des Progymnasiums in Bern, zum Mitglied.

Das Erziehungsbepartement hielt 95 Sitzungen, die evansgelische Kirchencommission 4, die katholische Kirchencommission 5.